



Was tun gegen Cybermobbing?

Tatort Schule: In der Klassen-WhatsApp Gruppe geht ein Bild rum mit krasser sexistischer und rassistischer Beleidigung.

Mit KI (Anm. Redaktion: Künstliche Intelligenz) verändert, aber die angesprochene Mitschülerin ist leicht zu erkennen.

In einer 6. Klasse kommt es zu Streitigkeiten, Mitschülerinnen schicken in Chatgruppen veränderte Bilder einer Betroffenen.

Die Schülerin möchte nichts der Lehrerin sagen, aus Angst vor weiterem Mobbing und weil sie nicht als „Petze“ gelten will.

Laut einer aktuellen Studie sind zwei Millionen Kindern und Jugendlichen betroffen (tagesschau.de).

Mit weitreichenden psychischen Folgen für die Betroffenen. Abkapselung, Schlafstörungen, Verlust von Selbstvertrauen, Ablehnung des eigenen Körpers sind nur einige der negativen Folgen dieser Form von Gewalt.

Cybermobbing ist genau wie Mobbing Körperverletzung.

Mädchen und junge Frauen sind davon weit häufiger betroffen, auch ein Ausdruck patriarchaler Strukturen.

Was tun?

Zuallererst das Gespräch suchen, wo möglich Freundinnen einbeziehen. Kindern/Jugendlichen klar machen, dass sie selbst nicht falsch sind. Klären, dass Cybermobbing strafbar ist (seit 2016 im Strafgesetzbuch verankert).

In der Klasse das Gespräch mit anderen Eltern suchen, gemeinsam zu Lehrkräften und/oder Schulleitung gehen. Sich nicht abwimmeln lassen. Lehrkräfte reagieren bisweilen hilflos oder überfordert.

Fordern, dass die Schule Präventionsmaßnahmen organisiert. Und Täter/innen zur Rechenschaft zieht.

Null-Toleranz für Mobbing und Cybermobbing!

Brigitte Ziegler